**ZH I 48‒52**

**18**

**Riga, 10. Mai 1753**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 48, 1

Riga den 29 April/10 May 1753.

Liebster Freund,

Gegenwärtigen offenen Brief an HE. Secret. Sahme vertraue ich Ihnen

an zu bestellen, so bald Sie ihn können. Grüßen Sie unsern Freund u den

5

lieben Hennings noch einmal besonders von mir. Die Bitte, die ich am Ende

deßelben thue, werden Sie so gut seyn zu erfüllen. Ich bin krank gewesen v

dachte nicht so gut davon zu kommen. Gott Lob! daß es nicht mehr zu sagen

hat. Ich habe einen kranken Magen mitgebracht v. werde meinem Vater bey

mehreren Jahren ähnlich werden. Die jetzige Witterung befiehlt mich noch

10

einzuhalten v ich bin auch noch zu matt dazu. Es hat heute geschneyt wie im

Winter nach dem schönsten Wetter, das wir schon hier gehabt haben. Wegen

des Vorschlags bey HE. Mengden ist es jetzt unnöthig mit Ihnen zu reden;

weil ich dies eher über der Post zu thun gedenke. Ich habe diese Woche wieder

ein heis Eisen angreifen müßen, v weil ich noch nicht unten gespeist habe, an

15

die Frau Baronin schreiben müßen, um mich über meinen jungen HErren zu

beschweren v ihr einige nöthige Wahrheiten zu sagen. Weil mein halbes Jahr

bald um seyn wird; so hab ich diesen Versuch mit Fleiß gethan um sie v. mich

auf die Probe zu stellen. Ich kann mich über keine übele Begegnung

beschweren; ich will aber mein Amt mit gutem Gewißen führen v allen Vorwurf, die

20

man mir hernach machen könnte, so viel möglich zuvor zu kommen suchen.

Ich weiß, daß ich einer Frau schreibe, die mich v. meine Absichten nicht

versteht, sie hat aber die Schwachheit bey andern Rath zu holen, die mehr

Einsichten wie sie haben. Man hat nicht das Herz mir etwas ins Gesicht zu sagen,

v. ich habe ein Kind, das nicht sich noch mich ein wenig zu behaupten weiß;

25

ein Kind aber, das mit der Zeit in seinem Vaterlande viel bedeuten soll v.

kann. Sie hat bey meinem Briefe die Farbe gewaltig verändert; ist eine gantze

Stunde mit demselben bey ihren Beichtvater gewesen v hat sich vorgenommen

den hiesigen General Superintendenten darüber gar um Rath zu fragen. Ihr

Oracel der HE. von Kampenhausen ist auf dem Lande. Ein Herr, der viel

30

Vertraulichkeit gegen mich neulich stellte, oder auch wirklich hatte. Ich will

das meinige thun v im übrigen alles einer höheren Hand überlaßen, die das

Schicksal der Menschen in ihrer weisen Macht hat. Meine Absicht ist theils

diejenige, die ich Ihnen schon erst entdeckt habe, theils den Baron durch die Furcht

der Schläge empfindlicher zu machen, die ich eben nicht Lust habe in Ernst zu

35

brauchen. Sie wißen, wie der Herr v. Charmois einen guten Freund schilderte,

es ist ein imbecile v diesen Charakter hat mein Baron. Ich habe mehr

**S. 49**

Mitleiden mit ihm als daß ich ihn wegen sr. Fehler aufhören solte zu lieben. Er

macht aus allen seinen Arbeiten ein Spiel, über Kleinigkeiten außer sich, ohne

Achtsamkeit auf das geringste das er redet oder thut, in dieser beständigen

Ohnmacht von klein auf erzogen. Mein meister Zorn ist verstellt, er geht nicht

5

von Herzen; er thut aber dem Leibe, wie ich merke eben den Nachtheil, weil ich

mich in eben die Bewegungen ~~zu~~ setze~~n~~ ~~suche~~, die dieser Affekt mit sich

bringt, wenn er ernsthafft ist. Alte Weiber Thränen sind se. beständige

Zuflucht, die ihm niemals versagen. Heute ist ein rußischer Bediente für ihn

gemiethet, wie ich höre v wir werden noch einen undeutschen Jungen zu uns.

10

Auffwartung bekommen. Ein großer Saal wird in diesem Hause gleichfalls

jetzt gantz neu gebaut werden. Sie scheint ihren Staat jetzt auszudehnen, man

redt von einer großen verlornen Schuld, die ihr aus Petersburg oder vielmehr

ihres verstorbnen Bruders Erben wegen des Herzogs Biron soll ausgezahlt

werden. Wie glücklich könnte sich mein junger Baron machen, wenn er sich

15

wollte geschickt machen laßen seine Reichthümer zu brauchen. Ich will Ihnen

eine Abschrifft meines Briefes, wenn ich Zeit haben werde, mittheilen; weil

ich meine Eltern damit nicht beunruhigen mag v die Wirkung deßelben geruhig

abwarten. Die Nachschrifft geht auf ein paar junge Herrn von Boye, die ihn

in der Sünde der Selbstbefleckung angefangen haben Unterricht zu geben. Ich

20

fieng einen Brief auf, der mir recht schien zugedacht zu seyn, in dem der jüngste

sich erkundigte, wie ihm die S…reuision bekommen wäre, die sie gestern

zusammen gehabt hatten. Sie können sich den Auftritt vorstellen, den ich

genöthigt war, mit meinen Untergebenen vorzunehmen. Er hat mir mit 1000

Thränen versprochen nicht mehr hinzugehen v verwünschte diese Spiel Brüder

25

kennen gelernt zu haben. Es sind windige Taugenichts, deren Umgang die

Fr. Bar. bey Tafel einmal selbst nicht gut geheißen hatte; der Aßeßor

Zimmermann ein Oncle stimmte damit überein. Der HE. von Kampenhausen gestand

mir sich wegen dieser Leute mit ihr beynahe verzürnt zu haben. Er hat ihr den

Brief gegeben. Sie halten Tanzstunde mit dem jungen Baron. Den andern

30

Tag, wie sie kommen, bittet sie sie selbst zum Abend Eßen. Kann man sich in

so eine Frau finden? Ein närrischer Eigensinn ist an statt Vernunfft, nach der

sie handelt. Sie schämt sich gutem Rath zu folgen v einfältiger als andere zu

seyn. Was für ein Ehrgeitz! wie abscheulich! wie tum ist derselbe? Der B.

scheut sich aus Furcht für mich zu Ihnen hinzugehen v sie sucht die Zeit des

35

HE. Barons durch ihre Gesellschafft so offt sie kann zu verschwenden. Gedult!

Dämpfen Sie das Feuer ihrer jungen Jahre! sagte mir der HE. von

Kampenhausen bey seinem ersten Abschiede. Ich versprach selbige in Ansehung ms.

**S. 50**

Untergebnen aber nicht ~~deren~~ in Ansehung derjenigen, die an des Herrn B.

Erziehung mit mir arbeiten sollen. Ich begreife nicht, wie ich mich die Gunst

dieses HE. zugezogen habe; da er nicht die geringste Ursache gehabt hätte mich

wie einen Menschen, den er nicht kennt zu schonen v. wenigstens etwas

5

einzubilden, das ich mir hätte gefallen laßen müßen, wenn er auch Unrecht

gehabt hätte. Ich verzweifele übrigens die Fr. Baronin klüger zu machen, v.

traue mir dieses unmöglich zu. Wie schlecht wäre ich daran, wenn ich mir

etwas vergeben hätte! Man kann mich mit gutem Gewißen nichts ins

Ge~~wißen~~sicht beschuldigen v man hat das Herz auch Gott Lob! noch nicht dazu

10

gehabt. Einfältige Auslegungen, Einbildungen, Verläumdungen, die man

mir hinterrücks thut, dagegen darf ich mich nicht verantworten, v die gehen

auch von selbst zu Grunde. Weiß man noch nichts in Königsberg von mir,

gehen keine Nachrichten aus Liefland von mir über? Ich habe mich schon längst

bey Ihnen erkundigen wollen. Belustigen Sie mich doch einmal damit, wenn

15

Sie etwas wißen. Es kann seyn, daß man bisweilen bekannter ist, als man es

sich einbildet v. Lust hat zu seyn. Schonen Sie mich nicht, es mag so

kunterbunt seyn als es will.

Was machen Sie? was machen Ihre v. meine Freunde? Grüßen Sie

Lauson, Wollson v. ihren Herrn Bruder herzlich von mir. Dem Mietauer habe

20

ich noch nicht schreiben können v ich schäme mich fast es Ihnen zu sagen. Ich

habe gar zu wenig Zeit v. wenn ich welche habe, bin ich gar zu untüchtig dazu.

Dieser Brief hätte vielleicht kürzer seyn sollen, liebster Freund? Ich will Ihnen

recht geben. Man mag sein ♡ aber gar zu gerne ausschütten v ich habe es

nöthig gegen Sie so vertraut zu seyn. Ich fordere von Ihnen mir weniger als

25

andern meine Ausschweifungen übelzunehmen. Hab ich Recht dazu. Meine

Eltern fodern Rechenschafft von mir; v ich halte mich für schuldig dazu. Mein

Bruder will lange Briefe; v das ist das wenigste, was ich jetzt für ihn thun

kann. Leben Sie wohl, Grüßen Sie Marianchen, wird Sie mir antworten v

unter mehreren andern auch HE Gothan. Ich umarme Sie herzlich v. ersterbe

30

Ihr Freund

Hamann.

Hochwohlgeborne Frau, gnädige Fr. B.

Da ich nicht mehr weiß, was ich mehr nachdrückliches dem Herrn Baron

sagen soll, als ich bisher gesagt habe; so bin ich ganz erschöpft v. verzweifele

35

etwas bey ihm auszurichten. Ich sehe mich täglich genöthigt ihn noch lateinisch

lesen zu lehren v immer das zu wiederholen, was ich schon den ersten Tag

**S. 51**

meines Unterrichts gesagt habe. Ich habe eine menschliche Säule vor mir, die

Augen hat ohne zu sehen, Ohren ohne zu hören, an deren Seele man zweiflen

sollte, weil sie immer mit kindischen v. läppischen Neigungen beschäfftigt v.

daher zu den kleinsten Geschäfften unbrauchbar ist. Ich verdenke es Ew.

5

Gnaden nicht, wenn Sie diese Nachrichten für Verläumdungen v Lügen ansehen.

Es kostet mir genung die Wahrheit~~en~~ derselben stündlich zu erfahren; v es

giebt Augenblicke, in denen ich mehr des Herrn Barons künftiges Schicksal

als mein jetziges beklage. Ich wünsche nicht, daß die Zeit und eine traurige

Erfahrung meine gute Absichten bey Ihnen rechtfertigen sollen. Ich bin

10

genöthigt weder an Rechnen, in dem der Herr Baron so weit gekommen ist, daß

ich ihn anfänglich habe Zahlen schreiben v. aussprechen lernen müßen, weder

an frantzoisch noch an andere eben so ~~wichti~~ nöthige Dinge in Ernst zu

denken; weil er nur immer zerstreuter werden würde, je verschiedenere Sachen

ich mit ihm vornehmen wollte. Ein Mensch der nicht eine Sprache lesen kann,

15

die nach den Buchstaben ausgesprochen wird, ist nicht im stande eine andere

zu lesen, die nach Regeln ausgesprochen werden mus. Ich nehme mir die ~~Fr~~

gerechte Freyheit dahero Ew. Gnaden um ein wenig Hülfe bey meiner Arbeit

anzusprechen. Man wird dem HE. B. ein wenig Gewalt anthun müßen, weil

er die Vernunfft oder Neigung nicht besitzt seine eigene Ehre v. Glückseeligkeit

20

~~zu lieben~~ aus freyer Wahl zu lieben. Gewißenhaffte Eltern erinnern sich bey

Gelegenheit der Rechenschafft, die sie für Gott v. der Welt von der Erziehung

ihrer Kinder ablegen sollen. Diese Geschöpfe haben menschliche Seelen v. es

steht nicht bey uns sie in Puppen, Affen, Papagoyen oder in etwas noch ärgeres

zu verwandeln. Ich habe Ursache die Empfindungen v. Begrieffe einer

25

vernünfftigen v. zärtl. Mutter bey Ew. Gnaden vorauszusetzen, da ich von dem

Eifer versichert bin, den Sie für die gute Erziehung eines eintzigen Sohnes

haben. Sie werden seinem Hofmeister nicht zu viel thun, wenn sie ihn als

einen Menschen beurtheilen, der seine Pflichten mehr liebt, als zu gefallen

sucht. Setzen Sie zu dieser Gesinnung die vollkommene Ergebenheit, mit der

30

ich bin pp.

N.S. Nehmen Sie nicht ungnädig, wenn ich bitte dies als keine Vorschrifft

anzusehen. Es scheint, daß Sie, hochwohlgeborne Frau, eine gut gemeinte

Vorsicht gegen des Herrn Barons Sitten für Eingrieffe in Ihre Einsichten

angesehen haben v aus dieser Ursache, einen Umgang, den ich für nachtheilig

35

gehalten, jetzt selbst zu unterhalten suchen. Ich habe wenigstens geglaubt, daß

der HE. Baron das Alter zu dieser Art Sünden füglich abwarten können.

~~Haben Sie die Gnade gegenwärtiges Schr~~ Es wird auff Sie ankommen,

**S. 52**

ob Sie gegenwärtigen Brief nach meinem Endzweck oder nach einigen

Vorurtheilen wieder mich beurtheilen wollen. Ich bin gefast mich nach Dero

Entscheidung zu richten.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (2).

**Bisherige Drucke**

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 11–15.

ZH I 48–52, Nr. 18.

**Textkritische Anmerkungen**

**48/19** Vorwurf] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* Vorwürfen

**Kommentar**

**48/3** Gottlob Jacob Sahme

**48/5** Samuel Gotthelf Hennings

**48/12** Johann Heinrich v. Mengden

**48/15** Barbara Helene v. Budberg, siehe Brief 17

**48/15** vgl. auch Hamann, *Gedanken über meinen Lebenslauf*, LS S. 326/11

**48/15** Woldemar Dietrich v. Budberg

**48/28** Jacob Andreas Zimmermann

**48/29** Johann Christoph v. Campenhausen

**48/35** vll. Carl Heinrich Borde de Charmois

**48/36** imbecile] Dummkopf

**49/13** Ernst Johann von Biron

**49/16** von Brief Nr. 17

**49/18** HKB 12 (I  33/5) und HKB 17 (I  47/32)

**49/21** S…reuision] nicht ermittelt

**49/26** Carl Johann v. Zimmermann

**49/27** Johann Christoph v. Campenhausen

**50/19** Johann Friedrich Lauson

**50/19** Johann Christoph Wolson

**50/19** Mitauer] Johann Ehregott Friedrich Lindner

**50/19** Gottlob Immanuel Lindner

**50/27** Johann Christoph Hamann (Bruder)

**50/28** Marianne Lindner

**50/29** Paulus de Gothan

**50/32** bis zum Briefende mit wenigen Abweichungen wie Brief Nr. 17

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.